



Seit zwei Jahren werden auf dem Riethof in Elgg Weinbergschnecken nach biologischen Richtlinien gehalten. Jetzt wird der Betrieb vergrössert. Bilder: Andreas Wolfensberger

Mehr Platz für Elgger Schnecken

Unterhalb des Schlosses von Elgg, unweit der Badi, beginnt das Paradies: das Klee-Salat-Mangold-Paradies für die Weinbergschnecken der Familie Bähler. Jetzt wird ihre Schneckenfarm erweitert – mit kantonaler Bewilligung.

ELGG – «Die Gelegenheit war einfach zu günstig, um sie nicht zu ergreifen», sagt Armin Bähler, der Juniorchef der Schneckenfarm in Elgg. Der Pachtvertrag für das ein Hektar grosse Nachbargrundstück lief aus, und Bählers konnten als neue Pächter zugreifen. Nun werden die bisherigen elf Parzellen von insgesamt 0,3 Hektaren innerhalb der nächsten Jahre um eine Hektare auf 51 Parzellen aufgestockt. Und die Schnecken werden sich inskünftig mit dem Kinderkrieg ein wenig anstrengen müssen. 25 000 Weinbergschnecken besitzt Familie Bähler schon. Hört sich viel an, ist es aber nicht, wenn sich die

Farm rentieren soll. Denn die Hauptkundschaft, die Gastronomie, ist heikel. Sie möchte am liebsten halbfertige Produkte, also Schnecke gefroren, Schnecken aus der Dose.

100 Tonnen sind zu viel

Damit die Lebensmittelindustrie seine Schnecken dahingehend verarbeiten würde, müsste Züchter Bähler mindestens 100 Tonnen liefern. Das sind rund zehn Millionen Tiere. Unmöglich für einen Betrieb. Daher fährt die Züchterfamilie zweigleisig. Auf der einen Seite zieht sie eine «Hausverarbeitung», wie im Elsass üblich, in Betracht, auf der anderen Seite ist sie dabei, sich mit drei anderen Schweizer Schneckenzüchtern zusammenzuschliessen und einen gemeinsamen Verband zu gründen.

In jedem Fall müssen jedoch ihre Schnecken deutlich mehr Junge bekommen. Denn bisher haben weniger als die üblichen 20 Jungschnecken pro Muttertier überlebt. Was ausschliesslich am kalten Winter lag, der der «Italienischen Südschnecke» zugesetzt hatte. Armin Bähler schmunzelt: «Na, jetzt wissen sie ja, wie der Schweizer Winter ist. Sie werden sich schon anpassen.»

Bis dahin übt sich nicht nur die Schnecke, sondern auch Familie Bähler in Geduld. Mindestens zwei Jahre alt müssen die Schnecken sein, um «geerntet» werden zu können. Das heisst für die Züchterfamilie, zwei weitere Jahre investieren – und für den Schneckengourmet nochmals zwei Jahre warten. INDRANI DAS



Der 35-jährige Armin Bähler züchtet in Elgg Weinbergschnecken.



Die Schneckenfarm wird neu um eine Hektare üppiger Vegetation aufgestockt.



Ihnen scheint es wohl zu sein: Paarungsakt der Weinbergschnecken.

INLETZTER MINUTE

Landverkauf aufgeleist

BASSERSDORF – Die 42 Stimmbürger der Bassersdorfer Gemeindeversammlung haben gestern die Rechnungen der Schul- und der Politischen Gemeinde genehmigt. Weil ein Grossteil der budgetierten Grundsteuererträge periodenverschoben entweder 2004 oder 2006 abgerechnet wurde, fiel der Aufwandüberschuss der Politischen Gemeinde mit 2,4 Millionen Franken um 200 000 Franken höher aus als vorgesehen. Vier Bauabrechnungen passierten diskussionslos. Für den Grundstücksverkauf in Baltenswil hat der Gemeinderat grünes Licht erhalten. Ins Wahlbüro sind 18 bisherige Mitglieder und zwei neue gewählt worden. (uj)

Erfreuliche Zahlen

OBEREMBRACH – Es war eine kurze Gemeindeversammlung gestern Abend im Schulhaus Zweigärten. Nach 70 Minuten waren die Jahresrechnungen 2005 genehmigt. Die 44 Anwesenden hatten an den Zahlen auch nichts auszusetzen. Dank guten Steuererträgen haben sowohl die Politische Gemeinde als auch die Primarschulgemeinde an Stelle der erwarteten Defizite mit Gewinnen von 36 200 und 128 000 Franken abgeschlossen. Zudem haben die Oberembracher die Mitglieder des Wahlbüros und den Delegierten der Planungskommission Zürcher Unterland bestimmt. (og)

[Ausführliche Berichte zu den Gemeindeversammlungen folgen im «Landboten» von morgen.](#)

Ressorts in Zell neu zugeteilt

ZELL – Der Gemeinderat Zell hat am 1. Juni seine Arbeit in neuer Besetzung aufgenommen und die Verwaltungsressorts verteilt. Überraschungen gab es keine: Die Bisherigen behalten ihre Bereiche. Die beiden neu in die Behörde gewählten Gemeinderäte, Martin Lüdin und Kurt Nüesch, übernehmen die Ressorts der zurückgetretenen Rolf Kleinert und Daniel Wild. Lüdin führt demnach die Abteilungen Gesundheit, Sicherheit sowie Familie, Jugend und Sport. Nüesch kümmert sich um die Ressorts Finanzen und Steuern, Liegenschaften sowie Landschaft und Natur. Gemeindepräsident Ernst Huggeler betreut weiterhin die Ressorts Präsidiales und Kultur. Erster Vizepräsident ist Rudolf Tellenbach, 2. Vizepräsident Richard Illi. (ldb)

Knappe Mehrheit für die aufgehende «Sonne»

Drei Stimmen haben am Montag den Ausschlag zu Gunsten des geplanten Betagtenheims im ehemaligen Restaurant Sonne gegeben. Zudem kann der Fussballclub dank eines Darlehens sein Garderobengebäude erweitern.

ELSAU – Der Elsauer Souverän genehmigte am Montag an der Gemeindeversammlung mit 69 zu 66 Stimmen ein Darlehen von 750 000 Franken zu Gunsten der gemeinnützigen Stiftung Eulachtal. Die Stiftung will im ehemaligen Restaurant Sonne in Räterschen ein Betagtenheim mit 15 Plätzen einrichten (der «Landbote» hatte berichtet). Das Darlehen muss mit jährlich mindestens 37 500 Franken amortisiert und zu 4 Prozent verzinst werden. Es könnte noch auf 590 000 Franken sinken, falls die Reformierte Kirchgemeinde 160 000 Franken aus einem Legat beisteuert. Das Geld werde überwiesen, wenn das Resultat des Umbaus sichtbar und die Bedingungen der Kirchenpflege erfüllt seien, sagte Pflegepräsident Hans Fahrni. In derselben Abstimmung wurde auch der Mietvertrag zwischen Gemeinde und Stiftung

abgesegnet. Letztere bezahlt einen Mitzins von 75 000 Franken, der jährlich an die Teuerung angepasst wird. Neben- und Unterhaltskosten gehen zu Lasten des Mieters. Während zehn Jahren wird der Stiftung ein Kaufrecht gewährt, das nach Ablauf der Frist für weitere zehn Jahre in ein Vorkaufrecht umgewandelt wird. Der allfällige Kaufpreis ist mit 1,6 Millionen Franken veranschlagt.

Das Erstaunen über das äusserst knappe Verdikt hielt sich in Grenzen. «Entscheidungen über die Zukunft der «Sonne» waren schon immer umstritten», kommentierte Hansueli Sommer, Vizepräsident des Gemeinderates. Auch die Voten aus dem Publikum bestätigten dies. «Am besten verhöckern wir die Liegenschaft für einen Franken», ereiferte sich ein Stimmbürger. Sein Antrag, die Liegenschaft auf dem freien Markt zu

veräussern, scheiterte mit 73 zu 47 Stimmen. Wie an einer orientierenden Versammlung Ende Mai erntete auch am Montag nicht das geplante Pflegeheim die Kritik, sondern der Gemeinderat. «Die Behörden lassen sich auf ein finanzielles Abenteuer ein», wurde moniert. Finanzvorstand Andreas Leutenegger beschwichtig-

te: «Das finanzielle Risiko ist tragbar und der Umbau ist eine Wertvermehrung.» SP-Vertreter Peter Schneider mahnte, die Gemeinde sei keine Bank. Trotzdem hatten seine Partei wie die bürgerlichen Ortsparteien FDP und SVP die Ja-Parole beschlossen. Überzeugen liessen sie sich von den Plänen der Stiftung Eulachtal,

deren Konzept am Montag gelobt wurde. «Pflegeplätze für Betagte sind rar und werden dringend benötigt», sagte eine Stimmbürgerin. Sie appellierte an den Souverän, nicht nur finanzielle Überlegungen in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Gelobt wurde auch der Erhalt des Restaurants mit dem Saal im Untergeschoss.

Mit deutlicher Mehrheit (87 zu 36) genehmigten die Stimmberechtigten ein weiteres Darlehen von 250 000 Franken zu Gunsten des Fussballclubs Räterschen. Dieser will das Garderobengebäude in der «Niderwis» für 420 000 Franken erweitern. Die Gemeinde stellt auch das benötigte Land im Baurecht zur Verfügung. Der Betrag muss jährlich mit mindestens 10 000 Franken amortisiert und zu 4 Prozent verzinst werden. Auch hier könnte das Darlehen sinken, falls die erhofften 70 000 Franken aus kantonalen Totobeiträgen ausbezahlt werden. Alle übrigen Anträge der Behörden waren unbestritten (siehe Kasten).

MATTHIAS GERTH

Zahlen und Fakten

Oberstufenschule Elsau-Schlatt: Ertragsüberschuss 381 759 Franken, Gesamtaufwand von 2,664 Millionen. **Primarschule Elsau:** Ertragsüberschuss 492 424 Franken, Gesamtaufwand 3,640 Millionen. **Politische Gemeinde:** Aufwandüberschuss 142 950 Franken, Gesamtaufwand 10,282 Millionen. **Reformierte Kirchgemeinde:** Aufwandüberschuss 5083 Franken, Gesamtaufwand 783 796 Franken. **Unterhaltsordnung Flurgenossenschaft Elsau-Ricketwil:** Die Gemeinde hatte die Genossenschaft

übernommen und musste den Unterhalt neu regeln. **Bauabrechnung Pflegezentrum Eulachtal:** Der Bruttoanteil Elsau beträgt 908 119 Franken. **Wahl in die RPK der Ref. Kirchgemeinde:** René Leuenberger und Daniel Schmid wurden für eine weitere Amtszeit gewählt. **Bauabrechnung Dachausbau Kirchgemeindehaus:** Kosten von 94 169 Franken, genehmigt waren 95 000 Franken. **Überführung des «Spychers»:** Das Gebäude wird vom Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen verschoben. (mag)